

Warum macht man aus Unterrichten eine Wissenschaft?

Beitrag von „step“ vom 27. September 2011 18:40

[Zitat von philosophus](#)

Hm, ich verstehe die Argumentationsführung nicht. Wieso wird ein Gedanke deshalb falsch, weil er schon einmal gedacht worden ist?

Ein Gedanke deshalb falsch, weil er schon einmal gedacht worden ist? Das frage ich mich gerade auch ... zumal ich den Zusammenhang jetzt nicht verstehe, da ich das ja gar nicht geschrieben habe!

Und man schaue nur mal in meine Signatur, dann weiß man, wie ich das mit der "Beziehung" sehe ... also genau das Gegenteil des falschen Gedanken.

Es ging - ausgehend von der Bemerkung, dass man bei aller Kritik an der Didaktik bedenken sollte, dass man sich u.U. selbst ihrer Ideen, z.B. der Beziehungsarbeit, bedient - ausschließlich um den Ursprung dieser Idee ... das dies eben nicht das Verdienst der Didaktik ist, sondern "nur" von ihr aufgegriffen worden ist.

Also überhaupt kein Problem ... und du untermauerst meine Argumentation ja sogar noch, indem du noch viel ältere Quellen (und damit zeitlich noch weiter vor jeder Didaktik) beisteuerst als die, die ich angesprochen hatte.

Das grundsätzliche Problem liegt (darum ging es in meinem zitierten Beitrag aber gar nicht) in der Pseudowissenschaftlichkeit der Didaktik ... und da brauche ich jetzt (denkenswerterweise) nur noch auf den letzten Beitrag von SteffdA zu verweisen. 🤖

Da stehen jedem (Natur-)Wissenschaftler die Haare zu Berge, was da in der Didaktik als Wissenschaft bezeichnet wird ... 🤖